



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das III. Capittel. Daß auch im lebendigen Leibe ein König regiere.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

Wie der Kirchner sein Uhr anstellt /
 So regiert er die ganze Welt /
 Der Himmel geht / wie ers wil han /
 Sein Wirkung ist ihm unterthan.
 Er thut freywillig was er wil /
 Und greiffst / so offt er wil / ins Spiel.
 Was er erhält / das bleibt bestehen /
 Was er nicht hält / das muß vergehen.

Das III. Capittel.

Daß auch im lebendigen Leibe ein
 König regiere.

Was wolln aber wir Wasserleuth /
 Forschen des Himmels Heimlichkeit /
 In uns selbst / muß alls so gehen /
 Wie wir an ein Königreich sehen. Der Sechs
Regiment
eine Mon
 Denn in der Kindheit hab ich kannt /
 Ein kleins Mannhier Philips Melanth /
 Das pflag sein Schüler außzuführen /
 Allhie an unserm See spazieren /
 Nach der Kräuter Namen zu fragen /
 Und denn von Weißheit viel zu sagen.
 Und wie wir sahn in unserm Ruh /
 Und hörten stillschweigend mit zu /
 Damit nicht die umb ihn hergiengen /
 Uns mit ein spizen Dolch empfiengen.
 Da sprach er / unser Leib ist gleich /
 Ein wolbestellten Königreich /
 Im Haupt der König selbst Hof hält /
 Das Regiment weißlich bestellt /
 Im Herzen wohnet sein Gemahl /
 Hat die Haushaltung überall /

Jedoch dem König ihrem Herren /
 Muß gehorchen / ihn lieben / ehren.
 Im Bauch Küchen und Keller seyn /
 So den Leib nehm odr halten rein /
 Und muß alles ordentlich gehen /
 Wie wir in Regimenten sehen.
 Erstlich hat Gott verordnet sein /
 Daß fünf hurtige Diener seyn /
 Die zu Hof einbringen Bericht /
 Was sonst auch außershalb geschicht.
 Deren jeder hat seinen Mann /
 Dem er all Sachen zeigt an.
 Der erst Hoffdiener ist's Gesicht /
 Nimt von den Augen alln Bericht /
 Der ander aber das Gehör /
 Bestellt auff jeder Seit ein Ohr /
 Der dritt das Riechen in der Nas /
 Der vierdt der Schmach der Zungen was /
 Der fünfft seinem Fühlen vertraut /
 Und wohnt in der ganzen Haut /
 Die sechste schickt ihr Postbrieff auß /
 Hinter der Stirn in Königs Hauß.
 Dasselbst der allgemein Verstand /
 Die Brieff besonders nimmt zur Hand /
 Als des Königes Groß-Canzler /
 Und läset gehen was ist schwer.
 Ist aber an der Sach gelegen /
 Daß man sie ferner soll bewegen /
 So warten auff zween Edle Knaben /
 So Kammer-schreiber-Aempter haben /
 Die Gedancken / so ist ihr Nam /
 Einer heist Wis / der ander Wahn.

Die fünf
 Sinne sind
 der Seelen
 Rundschaft
 fer.

Der gemeine
 Verstand ist
 Groß-
 Canzler.

Die Ges
 dancken seyn

Wis

Wis merckt mit Fleiß was da geschicht /
 Und was ihm der Sangler bericht.
 Liefet den Brieff / und denckt ihm nach /
 Ob gut sey / oder böß die Sach.
 Ob sie den Sinnen sey bequem /
 Oder etwa unangenehm /
 Und hält durchaus nichts für Warheit /
 Es zeugts denn die Erfahrung /
 Der Wahn aber wil klüger seyn /
 Fantasiret künstlich und fein /
 Was ferner darauß zu verstehen /
 Das der Wis zuvor hat gesehen /
 Was man in unbekandten Sachen /
 Billich solt für Nachdencken machen.
 Wenn in Keller kommt das Gesicht /
 Und kan im Finstern sehen nicht /
 Und der Sangler dasselbig sagt /
 So gläubts Wis / und nicht weiter fragt.
 Wahn aber läßtß dabey nicht bleiben /
 Sondern muß auch mahlen und schreiben /
 Was für Gespenst im Keller seyn /
 Wie man stürz in die Grub hinein /
 Ja wie die Höll also gestalt /
 Wie greulich man die Teuffel mahlt.
 Wie man im Schlaff mancherley sehe /
 Das wir thun / oder uns geschehe.
 Daß der Wis oft nicht wissen kan /
 Ob etwas Warheit sey daran /
 Odr sey schlecht ein lauter Gedicht /
 Davon sonst kein Sinn gab Bericht.
 Wenn auch das Häupt Schwachheit bekömmt /
 So / daß der Wis sein Abschied nimmt /

Schreiber
Wis,

Der Bahn allein regiert die Sachen /
So muß man seiner Thorheit lachen.

Also sind sie wohl unterscheiden /
Aber doch einig in den beyden /
Daß sie dem Herzen offenbaren /
Was sie erdacht oder erfahren.

Sagn auch ihr Gurdüncken dabey /
Ob es nütz / oder schädlich sey.

Darauff das Herz sich bald erregt /
Alls Blut und Luft im Leib bewegt.

Und nimm ihm was guts widerfähret /
Gegnwartig odr künfftig erkläret /

So thue sichs auff wie eine Ros /
Da Morgentaw mit Wärm einfloß /

Wil was da ist / in Freud empfangen /
Das künfftig mit Hoffnung erlangen.

Als der Magnet nach Eysen kreucht /
Und seine Spiz nach Mittag reicht.

Ist böß so schleusst sichs / und wil weichen /
Furchtsam aller Gefahr entschleichen.

Als die Bienen wenn man sie zwingt /
Mit bitterm Rauch vom Honig dringt.

Dem Herzen folgt ein jedes Glied /
Ist frölich oder traurig mit.

Nach halten die Schreiber auch /
Ihrs Königreichs alten Brauch.

Verzeichnen diese Sachen all /
In des Königs Memorial /

Mit Bilden / und nicht mit Buchstaben /
Und was sie schlecht entworffen haben /

Nicht fleißig und scharff ingrossiret /
Und nach der Läng illuminiret /

Des Herzens Bewegung gegen dem was ihm angenehm oder zuwider ist.

Der Glieder Mitleiden. Das Gedächtnuß oder Memorie.

Ver

Verlöschet darauß mit der Zeit /
 Das ander bleibt in Ewigkeit.

Wenn nun diß alles ist geschehn /
 Muß die Vernunft ferner zusehn /
 Als des Königs vert: auter Rath /

Der Ver
 nunft
 Ampt.

Was die Schrift für Bedeutung hat:
 Ob sie nur red von Lehr und Kunst /
 Odr von Rath / That / Freundschaft und Günst /
 Damit aber sie auch nicht fehl /

Das ungewiß für das gewiß erwehl /
 Hat ihr der König ein Maß geben /
 Die Bilder zu visiren eben /

Einen Triangel recht dreyeckt /
 Vom besten Gold künstlich geweckt /
 Wie die Werckleuth mit Winckeleysen /
 Ihr Arbeiter sonst unterweisen.

So reformirt sie die Gedancken /
 Daß sie nicht mehr unrichtig wancken.
 Betrifft Kunst / Wissenschaft / Weisheit /
 Sucht sie die Prob bey der Wahrheit.

Betrifft aber Rath / Thun und Lassen /
 So such sie gleichfals allermassen /
 Obs auch erfordert Noth und Ehr /
 Ob möglich / und auch nützlich wär.

Sagt den Gedancken ihr Urtheil /
 Die schreibens auch mit allem Heyl /
 In vorgeannts Memorial /
 Verkündigens dem Herzen all.

Denn schleußt der Hofmeister der Wille /
 Ob er fort wolt / odr halten stille /

Der Wille
 ist Hofmei
 ster.

Der Vernunft folgen / oder dem Herzen /
 Einen Ernst brauchen / oder schercken.

Ist daß zu letzt der König kömmt /
 Und sich des Regiments annimt /
 Das Gemüth / odr Mens wie ers nant /
 Und für des Menschen Seel erkandt;
 Denn wie die Sonn erleucht die Sternen /
 Wie Gott die Seel anblickt von fernen /
 So setz Mens der Vernunft sein Licht /
 Darnach sie die Abmessung richt.
 Lehret was Gott und Tugend sey /
 Und was für Belohnung dabey.
 Wie auch Untugend tausendfacht /
 Gestraffer werd durch Gottes Macht.
 Nächst daß der Will das gute faß /
 Und was nicht gut ist bleiben laß /
 Folgt Vernunft / Gedanken / Will und Herz /
 Und ander Glieder unterwärts /
 So macht sie dich voll Trost und Freud /
 Voll guter Hoffnung allezeit /
 Dann sie in Lieb und Freundschaft leben /
 In eitel Freud und Wollust schweben /
 Und fürchten weder Feind noch Noth /
 Behalten Trost mitten im Tod.
 Das war die Red / so der Melanch /
 Sein Schüler lehret am weissen Sand.
 Also regiert die Seel den Leib /
 Und macht / daß er bey Leben bleib.
 Ist auff Erden und bey Sternen /
 Bey den lichsten und bey den fernen /
 Von der Welt Anfang bis zum End /
 Durchaus kein ander Regiment /
 Denn daß ein König alle Sachen /
 Mag durchaus seins Gefallens machen.

Der Seelen
Licht.

Monarchia
ist allent
halben.

Gott

er Will
anfft
mpt.

Gunft

Der Will
st Hofme
ter.

Gott in gemein / darnach die Stern /
 Welche der Sonn geborchen gern.
 Wie die Elementen dem Mon /
 Muß die Seele dem Leib fürstohn /
 Und alles mit Vernunfft regieren /
 Beyde bey Menschen / und bey Thieren
 Ob gleich sonst bleibt zu aller Zeit /
 Zwischen jeden sein Unterscheid.

Das IV. Capittel.

Daß der Elementen / und der Glieder
 Regiment im Leibe / ohne König unbes
 ständig sey.

Wenn aber nur die Elementen /
 Bleiben solten der Welt Regenten /
 Ohn Furcht einiges Oberherren /
 So würd ihr Fried nicht lange währen /
 Und würd eir s das ander verjagen /
 Wie ich denn oftmahls hören sagen /
 Daß ehmahls das Wasser all Land /
 Mit einer Sündfluth überrant /
 Alles erträncket ohne Gnad /
 Was sein Odem im Trucken hat.
 Das Feuer hat zu jeder Zeit /
 Mit Brand gemacht viel arme Leuth /
 Der Wind ersäuft viel Schiff und Guth /
 Ohn was vergiffte Luft noch thut.
 Der Erdboden zittert und bebt /
 Frisst / und erstickt alles / was lebt.
 Daher die Keim ihn Cerber nennen /
 Für ein höllischen Hund erkennen /